Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 215. Donnerstag, 14. September 1871.

Deutschland

Berlin, 12. September. Durch verschiedene Zeitungen ging eine Angabe, daß der Zusammentritt des deutschen Reichstages auf den Wunsch der bairischen Regierung auf Mitte Oktober verschoben sei. Wir erfahren inzwischen aus zuverlässigster Quelle, daß die baierische Regierung in Betreff des Zeitpunktes für den Zusammentritt des Reichstages einem besonderen Wunsche hierher in keiner Weise Ausdruck gegeben hat. Der Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstages ist lediglich von zwei Vorbedingungen abhängig, von der Fertigstellung des Sitzungslokales und von der Fertigstellung der Vorlagen.

Ebenso entbehren die Angaben, daß von Seiten Baierns gegen die Errichtung einer obersten Centralstelle für das gesammte deutsche Eisenbahnwesen Vorstellungen erhoben worden seien, jeder faktischen Grundlage. Zwischen dem Reichskanzleramte und der bairischen Regierung ist über diesen Gegenstand eine Korrespondenz bisher nicht gepflogen worden.

— Ueber die Räumung der Forts und der Umgebung von Paris durch die deutschen Truppen verlautet, daß namentlich die Räumung der Forts eine größere Zeit in Anspruch nehmen wird. Dieselben dürften erst am 9. Räumungstage, also etwa am 16. September der französischen Garnison übergeben werden. Die Räumung der Departements dagegen nimmt noch einige Tage mehr in Anspruch und dürfte vor dem 25. September nicht vollendet sein. Die „Weim. Ztg.", welche diese Mittheilung aus amtlicher Quelle machen kann, fügt hinzu, daß das 5. thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) den Rückmarsch am 23. antritt.

— Unter den vielfachen gnädigen Telegrammen, durch welche Kaiser Wilhelm von Gastein aus die hervorragendsten deutschen Heerführer an den jüngst vorüber gegangenen ersten Gedenktagen unserer ruhmreichen Waffenthaten ausgezeichnet hat, ist wohl von manchem Zeitungsleser die Adresse des Feldmarschalls Grafen Moltke vermißt worden.

Der Umstand, daß der verdienstvolle Chef des Generalstabes fern von hier in ländlicher Ruhe der Erholung lebt, hat uns die ihm zu Theil gewordenen Gnadenbeweise nicht zugänglich gemacht.

Wir werden jetzt nachträglich in den Stand gesetzt, die folgenden Telegramme mitzutheilen und glauben uns auch den Dank der zahllosen Verehrer des Feldmarschalls zu verdienen, wenn wir noch jetzt die Allerhöchste Kabinets-Ordre zur Kenntniß bringen, durch welche ihm die höchste militärische Ehre zu Theil wurde. Unseres Wissens wenigstens ist die Ordre bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dieselbe, datirt vom 16. Juni 1870, lautet:

„Der heutige denkwürdige Tag des Einzuges der Truppen in Berlin bildet den Schlußstein für den dritten Krieg, welchen die preußischen Fahnen in einem Zeitraume von noch nicht acht Jahren mit den höchsten Ehren geführt haben. Ich danke dem allmächtigen Gott heute gewiß mit bewegtem Herzen für alle Gnade, welche Er in dieser Zeit für uns gehabt; aber Ich erinnere Mich auch tiefgerührt der Hingebung und Aufopferung, welche Meine Armee in unübertroffener Weise bewährt hat, und der vielen ausgezeichneten Dienste, ohne welche solche Resultate nicht zu erlangen gewesen wären. Allen Verdiensten voran steht das Ihrige, der Sie Mir in dieser ganzen Zeit mit immer klaren Sinnen, mit immer bewährtem Rathe und mit der selbstlosesten Hingabe zur Seite gestanden haben. Sie haben in Wahrheit die höchste militärische Ehrenstelle verdient, und es ist Mir eine besondere Freude, daß Ich Sie — wie hiermit geschieht, — heute zum General-Feldmarschall ernennen kann."

Am 18. August c., dem Jahrestage der Schlacht von Gravelotte, ging dem Feldmarschall folgendes Telegramm zu:

„Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke in Berlin.

Ich gedenke in vollster Dankbarkeit Ihrer großen Verdienste, die den heutigen Gedächtnißtag uns feiern lassen. Wilhelm."

Am Tage von Sedan endlich wurde der gefeierte Chef des Generalstabes durch folgende Worte seines Kaisers erfreut:

„Dem Feldmarschall Graf Moltke in Berlin.

Empfangen Sie wiederum am heutigen Jahrestage von Sedan Meinen Dank und Meine Anerkennung für Alles, was Sie leisteten, dies weltgeschichtliche Ereigniß herbeizuführen. Als Erinnerung werde Ich Ihnen zwei eroberte Geschütze senden.

Wilhelm."

Wie wir hören, wurde der Feldmarschall an demselben Tage auch durch ein außerordentlich gnädiges, herzliches Telegramm Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ausgezeichnet. Wir sind zwar nicht im Stande, dasselbe im Wortlaute mitzutheilen, doch hören wir aus zuverlässiger Quelle, daß darin mit den anerkennendsten Worten der unermeßlichen, dem Kaiser, dem Vaterlande und der Armee geleisteten Dienste, sowie der unauslöschlichen Dankbarkeit des Kronprinzen, gedacht wird. Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit hat Sich diesen Worten freudig angeschlossen.

Es kann hierbei versichert werden, daß der Feldmarschall gekräftigt und gestärkt am 1. August Gastein verlassen hat, so daß er auf seiner Besitzung in Schlesien in voller Frische die Gedenktage seiner Thaten begehen kann.

— Der Geheime Regierungsrath Scabell hat sofort nach seiner Rückkunft, welche, wie bereits gemeldet, am 9. d. M. erfolgt ist, die nöthigen Schritte gethan, um die Erfinder und Verbreiter der über ihn ausgestreuten verleumderischen Gerüchte zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

Da in den letzten Wochen einzelne Leute in den Theatern und anderen öffentlichen Orten gewissermaßen ein Gewerbe daraus machten, das Märchen von den Kassendefekten und der Flucht mit immer neuen pikanten Details aufzustutzen und immer mehr Beamte darein zu verwickeln, wird man sich auf eine Monstre-Untersuchung gefaßt machen können. Schon jetzt hat Herr Scabell, wie wir hören, bei der Staatsanwaltschaft Strafanträge gegen drei hier und zwei außerhalb Berlins erscheinende inländische Zeitungen, sowie gegen den Korrespondenten eines ausländischen Blattes gestellt und ist hierbei von dem Polizei-Präsidium insofern wirksam unterstützt worden, als dasselbe in seiner Eigenschaft als vorgesetzte Dienstbehörde auch seinerseits die Bestrafung beantragt hat.

Die Rührigkeit und Energie, welche den Brand-Direktor Scabell von jeher ausgezeichnet haben, scheinen sich hiernach auch im vorliegenden Falle nicht zu verläugnen.

Bei der kolossalen Verbreitung des schmählichen Gerüchtes über ganz Deutschland, ja noch darüber hinaus, wird man dem schwer gekränkten Manne nicht verargen können, daß er Alles aufbietet, um durch eine gerichtliche Bestrafung der Verläumder seine völlige Unschuld öffentlich an den Tag zu bringen. Außerdem soll derselbe aber auch wegen der Schädigung seiner vermögensrechtlichen Privatinteressen (Herr Scabell wird als technische Autorität in zahlreichen Fällen um Gutachten angegangen und fürchtet nicht ohne Grund, daß ihm diese sehr einträglichen Arbeiten nicht ferner übertragen werden möchten) die Anstrengung von Civilprozessen auf hohe Entschädigungssummen vorbereiten, was einigen Leuten vielleicht noch unangenehmer sein möchte, als eine Kriminalprocedur.

— Aus dem Bade Reichenhall d. d. 9. September berichtet man der „A. A. Z." über den dem Fürsten Bismarck dort zu Theil gewordenen Empfang: Das dem Fürsten Bismarck gestern Abend gebrachte Ständchen gestaltete sich zu einer großartigen Ovation. Die ganze Bevölkerung der Stadt, Fremde und Einheimische, sah man vor dem Hotel versammelt, und als die Klänge der Musik verrauscht waren, brausten tausendstimmige Hochrufe zu dem Balkon empor, wo der Fürst im Kreise seiner Familie saß. Da trat der Reichskanzler vor und dankte mit merklich bewegter Stimme für den Empfang, der ihm hier, wie überall in Baiern, dessen Bewohner ebenso warm wie ihr erhabener Landesherr der Sache des großen Vaterlandes sich angeschlossen hätten, zu Theil geworden sei. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf König Ludwig von Baiern. Hierauf nahm ein anwesender Deutscher aus St. Petersburg das Wort. Derselbe wies auf die wiedererstandene Größe und siegende Macht des geeinten deutschen Vaterlandes hin, wovon die segensreichen Wirkungen Niemand tiefer und wohlthuender empfinden, als der im Auslande lebende Deutsche, und darum bitte er die Versammelten mit einzustimmen in das Hoch auf den Mann, der dies zu Stande gebracht. Endlose Hochrufe folgten diesen Worten, und als nun die Kapelle die „Wacht am Rhein" anstimmte, sang Alles mit in vielhundertstimmigem Chor. Da erhob sich noch einmal die mächtige Gestalt des Fürsten und, sichtlich ergriffen, sprach er: der Ruhm, das Vaterland einig und groß gemacht zu haben, gebühre der vom nationalen Gedanken getragenen Begeisterung des deutschen Volkes, er gebühre den Thaten der deutschen Armee, an denen das baierische Heer einen so ruhmvollen Antheil genommen. Denen, die für das Vaterland verblutet, wie denen, die lebend von den unsterblichen Siegen heimgekehrt seien, gebühre der Dank. Tausendstimmig scholl der Jubel durch die Nacht, mit welchem das vom Kanzler dem deutschen Heere gebrachte Hoch erwidert wurde.

Danzig, 11. September. Die „Danz. Ztg." schreibt: Nach einer hier eingetroffenen Depesche des Kommandos der zweiten Division sind jetzt die Dispositionen über die Rückkehr derselben definitiv festgestellt. Nach denselben ist der erste Einschiffungstag auf den 12. d. M. festgesetzt, und wird die ganze Division am 30. September ihren Einzug in Danzig halten.

Dresden, 11. September. Der König hat, wie das „Dresdn. Journal" mittheilt, gestern von Stolzenfels aus die beabsichtigte Reise nach Frankreich angetreten und in Aachen das erste Nachtquartier genommen. Am 11. September wird er in St. Quentin, am 13. in Charleville, am 14. in Sedan, am 15. in Metz übernachten und am 16. Septbr. nach Stolzenfels zurückkehren.

— Der Austausch sächsischer und deutscher Postbeamten beginnt jetzt; es wird amtlich angezeigt, daß „nachdem von dem Kanzler des deutschen Reiches auf Grund Art. 50 der Reichsverfassung die bei der Ober-Postdirektion zu Leipzig erledigte Rathsstelle dem Postrath Schliewen, vordem in Gumbinnen, übertragen worden, die landesherrliche Bestätigung dieser Ernennung Seitens des Königs von Sachsen erfolgt sei. — Sonntag Vormittag erfolgte hier unter großer Theilnahme die Beerdigung der Leiche des verstorbenen Justiz-Ministers Dr. Schneider.

Aus Baden, 10. September. Durch die vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß auch zwei süddeutsche Staatsmänner für die Dotation ausersehen seien, ist die öffentliche Aufmerksamkeit in erster Reihe auch auf den badischen Staatsminister Dr. Jolly gelenkt worden und seither taucht da und dort auch in den tonangebenden Blättern eine Notiz auf; ja die angebliche „Bedrohung" mit einer Dotation ist schon Anlaß geworden, daß man die Verdienste Jollys um die Haltung Badens herabsetzen wollte. Ueber Dotationen und ihre Vergebung kann nun selbstverständlich ein Jeder denken, wie er will; für Manchen wird die Dotation eine Handhabe zu den mannigfachsten Eingriffen sein. Das aber steht über allem Zweifel, daß mit oder ohne Dotation Jolly nach Mathy derjenige süddeutsche Staatsmann war, der am treuesten für das Festhalten am Reich unter allen Umständen einstand. Deshalb war Jolly der natürliche und unabweisbare Nachfolger von Mathy; deshalb war Jolly in der gegen den Norden entfallenden Entscheidung vom Mai 1866 im Ministerium unmöglich geworden und ein Gegenstand der wüthendsten Angriffe in Wort und Druck. Schon damals verlangte er Badens Einstehen für die Einheit des Reichs unter Preußen. Ein Umschlag, wie er nur in einem hin- und hergeworfenen Kleinstaat möglich ist, brachte denselben Mann, den die Verhältnisse aus der Regierung hinausgeschleudert hatten, nach einigen Wochen und zwar mit einem Ministerposten wieder in dieselbe herein und seit jener Stunde trägt die Haltung der badischen Regierung jenen Stempel der Reichstreue, um deren willen sie jahrelang durch die Presse der gegnerischen Parteien mit den raffinirtesten Mitteln befehdet wurde, bis die Donner der letzten Entscheidung diesem Befehdungsschwindel ein Ende bereiteten. Nicht dem mindesten Zweifel unterliegt es, daß die Gesinnung und die Festigkeit Jolly's für sich allein nicht hingereicht hätten, die badische Politik klar durch alle Klippen der fünf letzten Jahre zu steuern, hätte er nicht an Großherzog Friedrichs eigener Gesinnung eine souveräne Stütze und an den badischen Kammern doch stets wieder den unabweislichen gesetzlichen Halt gefunden. Die Seele der badisch-deutschen Politik aber war unzweifelhaft der Mann, der schon 1866 unter Aufopferung seiner Stellung für sie in die Bresche gestanden war und in erster Reihe durch eben diese Haltung den leitenden Ministerposten gewonnen hatte. Diese Thatsachen sind so bekannt und so unleugbar, daß man wohl billig ihr Vorhandensein einräumen muß, auch wenn man prinzipiell aller Dotation Feind ist.

Friedrichshafen, 12. September. Der deutsche Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz Wilhelm von Baden sind gestern Nachmittag um 2 Uhr von Mainau hier eingetroffen, und wurden am Hafen vom Könige empfangen, welche den Kaiser herzlich umarmte. Nach beendeter Galatafel fand um 5 Uhr die Rückfahrt statt, wobei der Kaiser von einem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt wurde.

München, 10. Septbr. Der Wiener „Presse" wird von hier telegraphisch gemeldet: Ein die Einführung der Civilehe betreffender Gesetzentwurf, der vom Ministerium für Kultus, Justiz und des Innern ausgearbeitet wurde, wird dem Ministerrath, hierauf dem Staatsrath und dann den Kammern zur Berathung vorgelegt.

Lindau, 9. September. Man schreibt der „A. A. Z.": Auf die Nachricht hin, daß Kaiser Wilhelm unsere Stadt betreten werde, hatte sich diese rasch in ein Festgewand gehüllt. Rasch war der Hafen mit dem Kgl. Hauptzollamtsgebäude, die Hafenstraße und der Bahnhof mit Flaggen, Wimpeln, Tannenbäumen, Blumen und Ziergewächsen geschmückt. Kaiser Wilhelm traf um 1¾ Uhr dahier ein. Im Bahnhof wurde er vom Großherzog von Baden und dem Prinzen Wilhelm von Baden empfangen. Außerdem befanden sich die Vorstände der Kgl. Behörden und des Magistrats, sowie der hier weilende Kgl. Regierungspräsident von Augsburg zur Begrüßung des Kaisers daselbst. Eine große, namentlich auch aus den Nachbarstädten herbeigekommene Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei dessen Heraustreten aus dem Königssalon mit brausenden Hochrufen. Die festlich gekleidete Schuljugend mit den Lehrern war anwesend und ein Mädchen überreichte Sr. Majestät einen prachtvollen Blumenstrauß, welchen der Kaiser mit einigen freundlichen Worten an die Kleine huldvoll entgegennahm. In demselben Augenblick ertönten Schüsse von den Bastionen und aus den Schiffen und die Musik spielte die preußische und die baierische Nationalhymne. Der Kaiser, sichtlich erfreut über den improvisirten enthusiastischen Empfang, schritt, nach allen Seiten freundlich grüßend, nach dem prächtigen badischen Schiffe, welches seinen Namen trägt, und wurde unter den Hurrahrufen der Menge und den Salutschüssen der Schiffe rasch dem badischen Ufer entgegengeführt.

Hohenschwangau, 9. September. Am gestrige Abend nach der Tafel, gegen 7 Uhr, unternahmen der Kaiser, der König und die Königin-Mutter noch eine mehr als einstündige Spazierfahrt in die schöne Umgebung der Burg. Inzwischen wurden nicht nur die Burg, sondern auch alle Privatgebäude in prachtvoller Weise illuminirt, und auf den höchsten Bergeshöhen brannten großartige Freudenfeuer. Dabei ertönten in kurzen Pausen Böllerschüsse, die in den nahen Bergen in vielfachem Echo widerhallten. Bei der Rückkehr wurden die Majestäten von dem zahlreichen Publikum, unter dem sich viele Fremde befanden, mit dem größten Jubel begrüßt. Die Burg erglänzte in mehrfarbigem bengalischen Feuer und bot so einen förmlich zauberhaften Anblick. Ins Schloß zurückgekehrt, versammelten sich die hohen Herrschaften zum Thee bei der Königin-Mutter. Heute Morgen um 7 Uhr war Familienfrühstück, und um 8 Uhr trat der Kaiser die Weiterreise an. Unser König und die Königin-Mutter begleiteten den Kaiser über Füßen hinaus einige Stunden weit.

Ausland.

Paris, 10. September. Die Verhaftungen von Kommunisten dauern noch immer fort. Einer derselben, ein ehemaliger Offizier des zum Tode verurtheilten Rossel, wurde im Théâtre du château d'eau festgenommen, wo er sich mit seiner Maitresse in einer Loge befand. Ein Zuschauer erkannte ihn und benachrichtigte einen Polizeidiener. Ein anderer gefährlicher Kommunist, ein gewisser Martin, der Kommandant der Turkos der Kommune war, wurde in Havre festgenommen, wohin er sich geflüchtet, nachdem er einen Diebstahl mit Einbruch in Nogent s. M. verübt hatte. Er soll bei den Brandstiftungen im Louvre und dem Hotel de Ville betheiligt gewesen sein. Lebeau, Direktor des offiziellen Blattes der Kommune, hatte sich nach Melun geflüchtet, wo er ganz ruhig lebte, bis er sich vor einigen Tagen selbst verrieth. Er erzählte nämlich im trunkenen Zustande von seiner früheren Oberleitung des offiziellen Blattes. Sofort wurde er verhaftet. Unter den Anhängern der Kommune, welche in den letzten Tagen eingezogen wurden, befanden sich 10 Offiziere des 207. Bataillons.

— Das in Brüssel verstorbene Mitglied der Kommune, Tridon, hinterläßt ein Vermögen von 80,000 Francs Renten.

— General Ducrot hat mit seiner an den Herzog von Aumale allerunterthänigst gerichteten Vorrede Mißgeschick. Die „Gironde" ist in den Besitz eines Briefes von diesem nämlichen Ducrot gelangt, worin er dem Kaiser Napoleon sich bis zur Ueberwachung der Prinzen des Hauses Orleans hingebend zeigt. „Zur Unterstützung dessen, was mir von dieser Seite zukommt, habe ich aus dem Munde einer namhaften Person aus Straßburg vernommen, schreibt Ducrot und erzählt nun, wie dieser Straßburger in Baden-Baden spazieren ging, einen alten Freund traf, der mit den Orleans in Verbindung stand, wie er durch diesen an die Orleans gerathen, mit ihnen über Politik ins Gespräch gekommen sei, über dessen Inhalt er dann also referirt: „Als der Herzog von Aumale die Ansicht äußerte, es sei klug, zu warten, bis die Franzosen von selbst losplatzten, was durch die Gewalt der Verhältnisse nicht lange mehr ausbleiben werde, und sich stets bereit zu halten, um sie zu benutzen, rief der Graf von Paris, indem er einen Seufzer ausstieß, aus: „Warten, immer warten, ist leicht zu sagen; aber es ist schon so lange, daß wir warten!"

— Thiers will die ersten Wochen der Ferien in Fontainebleau zubringen; bisher hieß es bekanntlich, er werde ins Bad nach Aix-les-Bains gehen. Die „France" will wissen, daß die Parlamentsferien auf dritthalb Monate berechnet seien, daß ein Theil der

Abgeordneten aber noch einige [illegible] mehr befürworteten und auch die Regierung wünsche, daß die Sitzungen erst in den ersten Tagen des Januar wieder beginnen möchten: diese Verlängerung der Vertagung empfehle sich dadurch, daß den Abgeordneten mehr Zeit und Ruhe gegönnt werde, die zu lösenden Fragen im Sinne des Landes zu studiren, namentlich die Finanzgesetze greifen so tief in den Geldbeutel jedes Steuerzahlers ein, daß es nothwendig für die Abgeordneten sei, die Ansichten ihrer Wahlbezirke zu vernehmen; dazu komme, daß viele Deputirte sich als Generalräthe mehrere Wochen speziell mit den Neigungen und Interessen der Bevölkerungen zu beschäftigen hätten und ihr Urlaub durch diese Sitzungen bedeutend gekürzt werde; die Wahlen zu den Generalräthen könnten erst nach Beginn der Parlamentsferien vorgenommen werden, also nicht vor Anfang Oktober.

— Der „Monde" donnert gegen Preußen, „das sich anschickt, gegen die Kirche eine brutale Macht zu werden", und gegen Baiern, „das sich mehr und mehr preußisch und folglich weniger und weniger katholisch macht, wo ein Minister ist, der die Kirche bedroht, ein Gespenst von König, der sie bedrohen läßt, und eine wuthschnaubende Partei, die diesen Minister noch zu gemäßigt findet und neue Daumschrauben gegen die Ultramontanen verlangt". Dann kommt Baden an die Reihe, „das mit Frechheit seinen Kampf gegen die Wahrheit fortsetzt"; hierauf folgt „das neue Oesterreich, eine so lebhafte, charmante Nation, das sich's so sauer werden läßt, seine Mission zu verfehlen". Wie man sieht, erscheint die germanische Welt sehr schlimm in den Augen der Römlinge.

— Es geht mit dem Ergebniß der Abstimmung über den Antrag Ravinel gerade so, wie es mit dem Resultat der Prorogationsfrage gegangen: beide Theile schreiben sich den Sieg zu, die Rechte wie die Linke meint mit dem Verschieben der Entscheidung für ihre Sache einen wesentlichen Gewinn erzielt zu haben. Im Grunde genommen könnte man im Interesse Frankreichs sich nur darüber freuen, daß die Lösung der parlamentarischen Konflikte immer beiden Parteien zur Zufriedenheit ausfällt; soll man jedoch als Unpartelischer über den wahren Sachverhalt sich äußern, so muß der Sieg diesmal wohl eher der Linken zuerkannt werden, denn der heiße Wunsch der Rechten, Paris für immer decapitalisirt zu sehen, wurde nicht erfüllt, die Rechte konnte nur die Fortdauer des gegenwärtigen Provisoriums durchsetzen und da es der Linken keineswegs so dringend darum zu thun war, den Sitz der Nationalversammlung unverweilt nach Paris zurückzuverlegen, so muß das gestern beschlossene Arrangement weit eher ihren Erwartungen als denen der Rechten entsprechen. Vielleicht ist es die Genugthuung über diesen Erfolg, wodurch die Linke sich nun selbst zu einer Initiative veranlaßt fühlt, während der erste Impuls zu den wichtigeren, in letzter Zeit erörterten Fragen von der Rechten ausgegangen war. Die Linke hat ein populäres Operationsfeld gewählt: sie will nämlich auf parlamentarischem Wege eine Amnestie für die verurtheilten und in Untersuchung befindlichen Kommunisten durchsetzen, und wird sich in ihren Bemühungen in dieser Richtung von der äußersten Linken sekundirt sehen, in deren Namen Herr Greppo schon gestern einen Amnestie-Antrag in der Kammer eingebracht hat. Als übermäßig korrekt kann man jedoch das Verfahren der Linken in dieser Frage nicht bezeichnen, denn die Nationalversammlung hat sich durch die Einsetzung einer Gnadenkommission unmittelbar nach der Bewältigung der Kommune in aller Form jeder weiteren Einflußnahme auf das Schicksal der Gefangenen aus jenem Kampfe begeben, und mit dem Hinweis auf jenen früheren Beschluß wird es der Rechten nicht schwer sein, der Linken in der Amnestiefrage eine kleine Schlappe zu bereiten.

Es wird zwar auch außerhalb der parlamentarischen Kreise Alles in Bewegung gesetzt, um den vorerwähnten Absichten der Linken den Weg zu ebnen, namentlich suchen die außerparlamentarischen Verbündeten jener Partei unmittelbar auf die Persönlichkeit des Herrn Thiers einzuwirken, indem sie den Präsidenten mit Petitionen und Deputationen bestürmen; aber der Wille des Herrn Thiers selbst ist ja bekanntlich für die Rechte eher noch eine Anspornung, auf das Gegentheil zu dringen. Nichtsdestoweniger sieht man allgemein mit Spannung der Antwort entgegen, welche die betreff der Amnestie von der Union republicaine abgeordnete, aus den Herren Peyrat, Corbon, Schölcher und Brisson bestehende Deputation sich bei Herrn Thiers holen wird, dann weiß man auch sehr genau, daß der Präsident der Republik keine positive Verpflichtung eingehen kann, so würde man es in den republikanischen Kreisen doch nicht ungerne sehen, wenn auch diese Angelegenheit die Spannung zwischen dem Staats-Oberhaupte und der Rechten noch um etwas steigerte.

Florenz, 12. September. Hiesigen Blättern wird gemeldet, daß der General Kerredine in Mission des Beys von Tunis zur Regelung der zwischen der Pforte und Tunis schwebenden Streitigkeiten nach Konstantinopel abgereist ist.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 12. September. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Freiburg-Altbreisach wird am nächsten [illegible] in Gegenwart des Großherzogs stattfinden.

Konstanz, 12. [illegible] deutsche Kaiser wird sich morgen [illegible] Freiburg begeben und daselbst bis Donnerstag Nachmittag verweilen.

Brüssel, 12. September. „Etoile belge" zeigt an, daß die Maschinen-Fabrikanten in Ausführung ihres Beschlusses ihre Fabriken mit heutigem Tage geschlossen haben.

Versailles, 12. September. In parlamentarischen Kreisen wird, wie die „Agence Havas" versichert, heute eine Botschaft des Präsidenten der Republik an die Nationalversammlung erwartet, in welcher derselbe erklärt, daß die Regierung auf den von ihr beantragten Steuerzuschlag verzichte, und zugleich den Beginn der Ferien anzeigt.

Stockholm, 12. September. Die außerordentliche Session des Reichstages ist eröffnet worden. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß die Vorlage, betreffend die Reorganisation der Armee den einzigen Gegenstand der Berathung bilden werde und betont, daß es immer bedenklich sei, auf den morgigen Tag zu verschieben, was man heute thun könne. Der König spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es dem Reichstag gelingen werde, die vorliegende Frage in befriedigender Weise zu ordnen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. September. Die „Wiener Zeitung" wird morgen die Ernennung des neuen österreichischen Gesandten in Petersburg veröffentlichen. Chotek ist zum provisorischen Statthalter Böhmens ernannt.

Versailles, 12. September. (Nationalversammlung.) Nach dem Bericht der Budgetkommission über Steuerzuschläge ist durch die bereits votirten Steuer-Gesetze eine Mehreinnahme von 300 Millionen erzielt. Weitere Steuern gäben neue Hülfsquellen und ein neuer Steuerzuschlag daher inopportun. Der Bericht schließt, daß Thiers sich mit der Kommission dahin geeinigt, daß die Nationalversammlung die Steuergesetze nach den Ferien vor dem 1. Januar kommenden Jahres durchberathe. Der Minister des Innern konstatirt, die Regierung verfolge konservative gemäßigte Politik. Der Finanzminister erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland bezüglich der Handelsbeziehungen zu Elsaß-Lothringen seien noch nicht beendet, daher Diskretion nothwendig. Die Verhandlungen würden aber der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Minister des Auswärtigen betont bezüglich der politischen Seite der Verhandlungen das Nämliche.

London, 12. September. Aus Cardiff wird gemeldet: Ein amerikanisches Schiff, das von Hamburg kam, verlor unterwegs vier Matrosen an der asiatischen Cholera. Es herrscht große Bestürzung; strenge Quarantäne wurde angeordnet.

Provinzielles.

Stettin, 13. September. In landwirthschaftlichen Kreisen ist bereits vielfach die Frage ventilirt, ob den Ackerbauschulen die Berechtigung ertheilt werden soll, daß die in ihnen ausgebildeten jungen Leute die Erlaubniß erhalten, als einjährig Freiwillige ihrer Militärpflicht zu genügen. Auch bei den Berathungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums war diese Frage in Anregung gekommen; die Ansichten der Mitglieder über dieselbe waren getheilt und ein definitiver Beschluß des Kollegiums wurde nicht extrahirt. Wie jetzt verlautet, ist der Standpunkt, welchen das Reichskanzleramt in dieser Angelegenheit einnimmt, nicht etwa im Prinzip gegen die Institute der Ackerbauschulen gerichtet, so daß man sich dahin schlüssig gemacht hätte, überhaupt keiner dieser Ackerbauschulen das Recht zuzugestehen, Berechtigungszeugnisse für den einjährigen Dienst auszustellen, sondern das Reichskanzleramt will hierbei speziell auf die Leistungen der einzelnen Anstalten rekurriren und je nach dem Grad der Befähigung und Ausbildung, welche die Schüler auf diesen Anstalten erhalten, auch ermessen, ob man ihnen die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zugestehen will oder nicht. Aus diesem Grunde kann der Fall eintreten, daß einzelne Ackerbauschulen, welche es sich angelegen sein lassen, neben der Ausbildung in der Praxis der Landwirthschaft ihren Zöglingen eine möglichste Vervollkommnung in Wissenschaft und Theorie zu gewähren, gestattet wird, Berechtigungsscheine für den einjährigen Militärdienst zu ertheilen, während anderen derartigen Instituten diese Berechtigung versagt wird.

— Der seitherige unbesoldete Beigeordnete der Stadt Stargard, Kämmerer und Stadt-Baurath Hinzpeter, ist der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft als Beigeordneter für eine fernere sechsjährige Amtsdauer Allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

— Dem Oberst-Lieutenant a. D. Heinlé hier und dem Major v. Pallandt, Platz-Major von Stralsund, ist der rothe Adlerorden vierter Klasse, dem General-Major v. La Chevallerie, Kommandanten von Colberg, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Obersten v. Brauchitsch, Kommandanten von Swinemünde, dem Obersten Sontag, Ingenieur vom Platz hierselbst, dem Oberst-Lieutenant Hindorf, Ingenieur vom Platz in Stralsund, und dem Major Sack, Artillerie-Offizier vom Platz in Stralsund, der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Als an der Cholera erkrankt sind von gestern bis heute gemeldet: in der Stadt ein Korbmachergeselle, auf der Oberwiek zwei Arbeiter und in Grabow ein Arbeiter; letzterer ist gestorben. — Außerdem starb ein bereits am 10. d. M. erkrankter Knabe auf dem Rosengarten.

— Die an den diesjährigen Schießübungen in Krekow theilnehmenden Abtheilungen aus Gartz a. O., Colberg und Stralsund werden morgen hier eintreffen und ebenso, wie die hiesige Abtheilung, in dem zur Aufnahme vollständig eingerichteten Barackenlager in Krekow während der 14tägigen Dauer der Uebungen einquartiert werden.

— Wie schon erwähnt, erfolgt am nächsten Sonnabend im „Hotel 3 Kronen" die Eröffnung der vom hiesigen Gartenbau-Verein zu veranstaltenden Ausstellung. Nach dem unter Theilnahme von Damen stattfindenden Abendessen wird für letztere eine Blumenverloosung erfolgen.

— Das preußische Gewerbesteuergesetz vom 30. Mai 1820 bestimmt in Bezug auf die exekutivische Einziehung der Gewerbesteuer, daß, wenn die Exekution fruchtlos ausfällt, der Schuldner an dem ferneren Betriebe des steuerpflichtigen Gewerbes durch Schließung der Verkaufsstätten und durch Beschlagnahme der Waaren und Werkzeuge bis zur vollständigen Bezahlung der Steuer verhindert werden kann. Es wird nun ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die erwähnte Bestimmung durch die neue Gewerbeordnung nicht aufgehoben worden ist.

— Mehrfach sind Streitigkeiten zwischen den Gemeinden und den Schulvorständen darüber entstanden, ob die Landschullehrer verpflichtet sind, das ihnen zugesicherte Holzdeputat zur Beheizung der Schulstube mit zu verwenden. Um diese Streitigkeiten beizulegen, hat der Unterrichtsminister unter Zugrundelegung eines früheren Erkenntnisses des Obertribunals ein für allemal entschieden, daß die vokationsmäßig einem Schullehrer zugesicherten Holzdeputate nur für den eigenen Bedarf des Lehrers bestimmt sind, und daß er das Deputat zur Beheizung der Schulstube nicht zu verwenden braucht. Der hin und wieder gemachte Einwand, daß die Lehrer Ueberfluß an Brennmaterial haben und davon noch verkaufen, sei unerheblich, weil das Gesetz den Berechtigten es nirgends untersagt, über seine Emolumente beliebig zu verfügen.

† **Greifswald**, 12. September. Wie in den Tagen der Erhebung und patriotischen Begeisterung unsere Stadt so oft im reichsten Flaggenschmuck prangte, so bot sie auch in den Tagen vom 7. bis zum 11. d. Mts. bei der stattgehabten Gartenbau-Ausstellung einen nicht minder freudestrahlenden Anblick dar, und dieser Willkommen, den die Stadt den Verehrern und Freunden von nah und fern entgegentrug, ist denn auch mit großer Befriedigung empfunden. Die politischen Ereignisse gestatteten es nicht, die Ausstellung im vorigen Jahre, wie es eigentlich bestimmt war, in Ausführung zu bringen. Unter der Gunst friedlicher Verhältnisse ist nun die Ausstellung abgehalten worden, und wir können die Thatsache aussprechen, daß die Ausstellung würdig denen der größten Städte an die Seite gereiht werden kann. Vor Allem gebührt zunächst der Dank dem Herrn Professor Dr. Münter, dem Leiter des ganzen Unternehmens, für die unermüdliche Thätigkeit, die außerordentliche Sorgfalt und große Umsicht, womit er das ganze Werk ins Leben gerufen hat. Es ist denn die Ausstellung mit dem Schönsten, was Kunst und Natur aus dem fürstlichen Garten zu Putbus producirt hat, auf das bereitwilligste beschickt und von Kunstgärtnern, Privaten ꝛc. sind viele Eisenbahn-Waggons mit allem Herrlichen, was das Menschenherz nach dieser Richtung hin begehrt, eingeliefert worden. Die Ausstellung selbst fand in dem allbekannten Ihlenfeldschen Gesellschaftsgarten statt. Es war allerdings schwer, den Garten in seiner früheren Gestalt wiederzuerkennen. Man glaubte sich in andere Regionen versetzt zu sehen, und auf mich als Laie übten diese herrlichen Rasen, Blumen und Pflanzen einen unwiderstehlichen Reiz aus. Ein Springbrunnen auf schwimmender Blumeninsel fesselte zunächst die Besucher, und wohin die Blicke sich wandten und die Schritte sich lenkten, sah man allüberall des Schönen und Herrlichen genug. Jeden kleinsten Raum im Garten hatte die künstlerische Hand zur Verherrlichung und Ausschmückung zu benutzen gewußt und Kunst und Natur paarten sich mit einander. Der Besuch war außerordentlich stark und das Entrée ein so mäßiges, so daß sich wohl Keiner den Genuß hier versagt hat. Die Passanten der Ausstellung beziffern sich zu vielen Tausenden.

Colberg, 12. September. Nächst unserm greisen Heldenkaiser Wilhelm wird der jugendliche, kunstsinnige König Baierns, der für die deutsche Einheit so hoch begeistert ist und ihr manches Opfer gebracht hat, in Nord und Süd, von Alt und Jung warm verehrt. Auch in einer hiesigen Schulanstalt ist diese Verehrung eine allgemeine, und so unternahm es denn ein junges Mädchen, nachdem es seinen Plan älteren vertrauten Personen mitgetheilt und deren Billigung und Zustimmung erhalten hatte, an den König Ludwig von Baiern in kindlicher Weise zu schreiben und seine Photographie zu erbitten. Schon gestern traf aus dem Kabinet des Königs eine huldvolle Antwort ein und gleichzeitig empfing das junge Mädchen eine große, feine, wohlgetroffene Photographie des baierischen Königs mit der Angabe des Datums „8. September 1871." Die freudige Ueberraschung über die Königliche Huld war eine große.

Vermischtes.

Berlin. Der kleine amerikanische Strauß im zoologischen Garten hat seinen Appetit auf Goldschmuck noch nicht gestillt. Seit dem ersten Medaillon, welches er durch den Schlund in den Magen wandern ließ, verschluckte er noch ein zweites, gab es jedoch in der vorigen Woche auf demselben Wege wieder von sich wie das erste. Man sollte denken, daß derlei Vorfälle Andern zur Warnung dienen müßten, allein mit Nichten, denn erst am Sonntag wurde dem Vogel wieder mehrfach Gelegenheit geboten, sein Gelüste nach Schmucksachen zu befriedigen und sich zwei Ohrringe und ein Stückchen Goldkette zu langen. Auch ohne sich an die Gitter anzulehnen, läßt sich doch wohl die Schaulust befriedigen.

Neuwied, 9. September. Ein ungeschliffener Diamant wurde, wie die „Nat.-Ztg." meldet, vor einigen Tagen von einem Bahnwärter bei Bendorf im Sande gefunden. Der Stein soll die Größe einer Bohne haben und einen Werth von mehreren Tausend Thalern haben.

— Ueber einen neuen Eisenbahnunfall, diesmal auf der thüringischen Eisenbahn, wird der „N. Pr. Ztg." Folgendes berichtet: Am Freitag Nachmittag überholte der Tagesschnellzug aus Frankfurt a. M. in Apolda den Personenzug, der nun dem ersteren bei der Weiterfahrt alsbald folgte. Als der Schnellzug von der Station Kösen abfuhr, begegnete ihm noch innerhalb des Bahnhofsgebiets der Unfall, daß eine Bremse abging. Der Bahnhofs-Inspektor, der das Signal zur Abfahrt gegeben, war noch demselben nach dem Stationsgebäude zurückgekehrt, um nunmehr das Signal zur Einfahrt für den Personenzug zu geben. So konnte er nicht bemerken, daß dem Schnellzuge etwas zugestoßen war. Der Personenzug, der, wie es heißt, so viel Gepäckwagen enthielt, daß er 70–80 Axen stark war, kam heran und konnte, trotz aller Anstrengungen des Maschinisten und der Bremser, die angesichts der nun für sie erkennbaren Gefahr muthig aushielten und kräftig hemmten, nicht mehr zum Stehen gebracht werden, doch wurde die Gewalt des Zusammenstoßes wenigstens gemildert. Beim Auffahren wurde der hintere Packwagen des Schnellzuges, der unter Anderem das vorausgesandte Gepäck der am Abend nachkommenden Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar enthielt, in die Höhe und aus den Schienen gehoben und ziemlich beschädigt; ebenso erlitt der letzte Personenwagen Beschädigungen. An der Lokomotive des auffahrenden Personenzuges wurden die Puffer und Stirnwand beschädigt; doch hat sie nachher den Personenzug noch bis nach Halle gebracht. Von Passagieren und Beamten hat, so viel man hört, abgesehen von verschiedenen Beulen und dergleichen, Niemand erheblichere Verletzungen erlitten. Der Tages-Schnellzug ließ die beschädigten Wagen zurück und fuhr dann weiter. Bei der Ausrangirung hätte aber vielleicht noch sorgfältiger verfahren werden können; denn schon auf der nächsten Station Naumburg erfolgte wieder beim Verlassen derselben ein Aufenthalt, um einen defekten Gepäckwagen zu beseitigen.

Aus **Frankfurt**, 9. September meldet das „Frkf. Journ." Folgendes: Gestern Nachmittag entgleisten innerhalb einiger Stunden auf der Verbindungsbahn zweimal einzelne Waggons, und auf der Weserbahn stieß ein Rangirzug gegen einen in der Reparatur begriffenen Waggon, wodurch ein an demselben beschäftigter Arbeiter von Niederrad herunter fiel, unter die Räder kam und todtgefahren wurde.

— (Ein neuer Schwindel.) Das neueste englische Gaunerstückchen ist Folgendes: In einer Zeitung steht eine Annonce: „Gesucht auf 3 Monate ein Darlehen von Lstr. 10, wofür 10 pCt. Interessen und eine Prämie von Lstr. 5 gezahlt werden." Werthvolles Eigenthum, mehr als dreimal so viel Werth als die verlangte Summe, soll bei dem Leiher deponirt werden. Adresse A. Z. u. s. w." Beißt Jemand auf diesen Köder an, so wird eine Zusammenkunft veranstaltet. A. Z. deponirt bei dem Leiher Silbergeschirr im Werthe von etwa Lstr. 100 und dieser geht vergnügt über das Geschäftchen nach Hause. Ein Paar Tage darauf jedoch bekommt er Besuch von einem Herrn, welcher ihn fragt, ob er eine Konzession als Pfandverleiher besitze. Da er diese natürlich nicht hat, wird ihm mitgetheilt, daß er sich einer Geldbuße von Lstr. 100 ausgesetzt hat, weil er Geld gegen Versatz von Werthsachen auslieh. „Aber", so fährt der Fremde fort, „die Sachen stehen eigentlich so: das Silbergeschirr gehört mir und war bei dem Individuum, welches es bei Ihnen verpfändet hat, nur zur Aufbewahrung deponirt. Es fällt mir nicht ein, Lstr. 30 einzubüßen. Entweder Sie geben mir das Silbergeschirr heraus, oder das Gesetz muß seinen Lauf nehmen." Selbstverständlich rückt der Mann lieber mit dem Silberzeug heraus, als sich einer Geldbuße von Lstr. 100 auszusetzen, und der Fremde verabschiedet sich auf die höflichste Weise.

— Die finnländischen Zeitungen theilen folgenden sonderbaren Fall mit: Am 9. März des Jahres 1863 gingen aus Kronstadt fünf Fuhren, welche mit 15 Sack Weizenmehl, fünf Kuls Buchweizengrütze und ¼ Kul Gerstengrütze geladen waren, nach Wyborg an den Kaufmann A. A. ab. In Folge starken Schneegestöbers kamen die Fuhren vom Wege ab und mußten die Nacht über bei einem in der Nähe des Weges liegenden Dorfe bleiben. Am

andern Morgen belegte die finnländische Zollwache die Fuhren mit Beschlag und stellte die Ladung im Zollhause ab. Es begann nun ein Prozeß zwischen dem Kaufmann A. A. und den finnländischen Zollbeamten. Am 16. März entschied die kompetente Behörde in Wyborg dahin, daß der konfiszirte Transport dem Kaufmann A. A. zur Verfügung zu stellen sei, da die Waaren keiner Einfuhrsteuer unterlägen. Jetzt erwies sich aber, daß mittlerweile 9½ Sack Weizenmehl und die fünf Kuls Buchweizengrütze von Ratten aufgefressen, und zwar so aufgefressen waren, daß weder etwas Mehl noch Leinwand, überhaupt nichts mehr übrig geblieben war. Der hierauf angestrengte Prozeß wegen der Gefräßigkeit der Ratten durchlief verschiedene Instanzen und Ressorts und endigte schließlich damit, daß entschieden wurde, der Kaufmann A. A. sei berechtigt, seinen Verlust, wenn er könne, von den Ratten, als von den Urheberinnen des Unglücks, eintreiben zu lassen.

— Aus dem Kreise Telschew in Litthauen wird ein merkwürdiges Naturereigniß gemeldet. Bei dem Städtchen Wronin an der von Telsche nach Kowno führenden Landstraße befindet sich ein etwa 8 Werst langer und 5 Werst breiter See, der durch seinen Fischreichthum berühmt ist und eine jährliche Fischpacht von 1500 S.-Ro. einbrachte. In vergangener Woche begann das Wasser in dem See bei windstiller Luft plötzlich unruhig zu werden und sich zu hohen Wellen aufzuthürmen, wobei ein starker Schwefelgeruch aus der Tiefe hervordrang und ringsum die Atmosphäre erfüllte. Nach Verlauf von 3 Tagen hörte das Toben des Wassers auf und die ganze Oberfläche des See's war dicht mit großen und kleinen todten Fischen bedeckt, unter denen sich Hechte von 200 Pfund Schwere befanden. Da man fürchtete, daß durch die in Fäulniß übergehenden Fische die Luft verpestet werden möchte, so wurden die Bauern der umliegenden Dörfer aufgeboten und mehrere Tage hindurch sämmtliche todte Fische aus dem See herausgeschafft und unter einer starken Kalkschicht in der Erde vergraben. Seit jener Katastrophe nimmt das Wasser in dem See, das seitdem einen schwefligen Geruch und Geschmack hat, mit jedem Tage immer mehr ab und es hat den Anschein, als ob es mit der Zeit gänzlich versiegen wird. Die geheime Ursache dieser Erscheinung können nur unterirdische Abflüsse sein, die wahrscheinlich durch das Einfallen des auf einem Kalk- und Gypslager ruhenden Seegrundes geöffnet sind.

— (Tod durch eine Wespe.) In der Nähe von Malton ist ein Mann unter gräßlichen Schmerzen gestorben, nachdem er beim Trinken eine Wespe verschluckt hatte. Diese stach ihn in die Kehle und er starb, ehe ein Arzt herbeigeholt werden konnte.

— Prinz Murat ist nach Paris zurückgekehrt und hat die Absicht, den Winter daselbst zuzubringen. Gleich bei seiner Ankunft nahm er einen Baumeister und Unternehmer auf, um die Schäden, welche sein Palast erlitten hatte herzustellen.

Wollbericht.

Breslau, 11. September. Auch von verflossener Woche können wir einen bedeutenden Umsatz auf hiesigem Platze melden Ca. 2000 Ctr., bestehend in schlesischer, posener, polnischer und ungarischer Einschur, in Kap- und Gerberwollen ... vom Lager geräumt werden. Käufer waren: ... Kommissionäre für ausländische Rechnung, deutsche Fabrikanten und österreichische Händler.

Viehmärkte.

Berlin. Am 11. September cr. wurden auf dem hiesigen Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1366 Stück. Die Zutriften waren für hiesigen Platz und Umgegend mehr denn hinreichend stark genug, Verkäufe nach außerhalb waren im Verhältniß nur sehr unbedeutend und wurde beste Qualität mit 16 bis 17 Rt., mittlere 13—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt

An Schweinen 5069 Stück. Der Handel war bei zu erwartenden Preisen sehr gedrückt, indem die Zutriften um jetzige Jahreszeit ungewöhnlich stark waren, beste feine Kernschweine konnten nicht 17 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen, am allerwenigsten die nicht unbedeutenden Bestände geräumt werden

An Schafvieh 9393 Stück. Obgleich die Zutriften um einige tausend Stück schwächer waren, so fand keine Kauflust statt, zumal unsere Engros-Käufer größtentheils ausgeblieben waren; die Preise waren im Allgemeinen sehr gedrückt, und blieben bei Schluß des Marktes eine große Anzahl Hammel unverkauft.

An Kälbern 967 Stück, wofür sich bei lebhaftem Handel annehmbare Preise ergaben.

Börsen-Bericht.

Stettin 13 September. Wetter leicht bewölkt. Wind N. Barometer 28" 3" Temperatur Morgens + 12° R. Mittags + 15° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber und bunter 58 78½ Rt., neuer gelber 75—80 Rt., per September 79¾ Rt. nominell, per September-Oktober 79½, 79 Rt. bez. u. Br., per Oktober-November 79, 78¾ Rt. bez., ¾ Br., per Frühjahr 79½, 79 Rt. bez u Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 48—49½ Rt., neuer 50—51½ Rt., per September u. September-Oktober 52, 51¾ Rt. bez., per Oktober-November 52¼, 52 Rt. bez., 51⅞ Br., per Frühjahr 53, 52¾ Rt. bez. u Br.

Gerste wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 47—51 Rt., pommersche 49—50 Rt., feine bis 52 Rt.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 37 bis 41 Rt., per September-Oktober 41¼ Rt. bez., per Frühjahr 42 Rt. Gd

Erbsen wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rt., Koch- 49—51 Rt., Frühjahr Futter- 48½ Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco nach Qualität schwer verkäuflich, per September-Oktober 117½, 117 Rt. bez. u Br.

Raps feiner bis 118 Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco per 200 Pfd. 28½ Rt. Br., per September-Oktober 27⅞, ⅚ Rt. bez., Oktober-November 27½ Rt. Br., November-Dezember 27 5/12 Rt. Br., Frühjahr 27⅙ Rt. Br., 27 Gd.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 19 Rt. bez., per September ohne Faß 19⅙ Rt. bez., Oktober do 19 Rt. bez., September u. September-Oktober 18⅔ Rt. bez., ohne Faß 19 Rt. Br., Oktober-November 18 Rt. Gd, 18 1/12 Br., ohne Faß 18 Br., Frühjahr 18⅓ Rt. bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen, 2000 Ctr. Rübsen, 1000 Ctr. Rüböl, 70,000 Liter Spiritus

Regulirungs-Preise: Weizen 79½ Rt., Roggen 51⅜ Rt., Rüböl 27⅞ Rt., Spiritus 18⅔ Rt.

Berlin, 12 September (Fonds- und Aktien-Börse.) Das Geschäft war verhältnißmäßig lebhaft Die Spekulations-Effekten hatten naturgemäß am meisten unter der auch hier von Neuem eingetretenen Verstimmung zu leiden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Hermine Benedix mit dem Restaurateur Herrn Reimer (Bergen—Stettin) — Fräul. Anna Fierke mit Herrn Heinrich Schlie (Barth).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Prehn (Stralsund).
Gestorben: Herr Hermann Fritz (Stettin). — Frau Bertha Jannot geb. Thimmann (Stettin). — Sohn Hermann des Herrn A. Schultz (Stettin). — Tochter Anna des Herrn Hagemeister (Stralsund).

Submissions-Einladung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen im Randow'er Kreise pro 1872 erforderlichen Materialien
1. Stettin-Pölitzer Straße 28 Scht. Steine, 30 Scht. Kies,
2. Mescherin-Penkuner Straße 160 Scht. Steine, 95 Scht. Kies,
3. Entepöhl.-Grambower Straße 20 Scht. Kies,
4. Stettin-Entepöhler Straße 10 Scht. Steine, 30 Scht. Kies,

sollen im Wege der Submission ausgegeben werden, und sind die Offerten versiegelt bis zum 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 12. September 1871.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Unterzeichneter beabsichtigt seine hier in Paschke bei Usedom gelegene Wirthschaft (Wohnhaus mit Scheune und Stallgebäude, Garten hinterm Hause, sowie sämmtliche Fischereigeräthschaften) sofort zu verkaufen. Die Wirthschaft liegt sehr gelegen und tritt Käufer bei Uebernahme sofort im Fischereiverband, bietet daher eine Brodstelle. Die Wirthschaft ist preiswürdig zu haben und erfahren Näheres bei

König, Fischmeister in Paschke.

Meine Wirthschaft von 243 Morgen durchweg Mergel-Boden mit freier Weide im Königl. Forst, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe liegt an der Nakel-Gnesener Chaussee.

Lysynin bei Conzawa.

Kubiak.

Die auf dem Gute

Cladow,

zwischen Spandau u. Potsdam unmittelbar an der Havel gelegen, nach den neuen Principien eingerichtete

Kartoffelmehl-Fabrik

mit mechanischen Trockenapparat — Dampfbetrieb — Verarbeitungskraft 30 Wispel pro Tag, soll zum 1. Oktober cr, auf 1, event. mehrere Jahre verpachtet werden.

Reelle Pachtreflektanten können nach vorheriger schriftlicher Anmeldung hierselbst Einsicht der Fabrik wie der Pachtbedingungen nehmen.

Cladow bei Potsdam
Baron von Rüxleben,
Rittergutsbesitzer.

Auf dem Gute **Höckenberg** werden am 18. September d. J., Mittags 12 Uhr, 72 Stück **Rambouilett-Vollblut-** und **Halbblut-Böcke** in öffentlicher Auktion verkauft. Ebenso ein **Berber-Hengst**, Schwarzschimmel, 5 Jahr alt.

Siebenbürger.

Der Bockverkauf.

aus meiner **Merino-Kammwollheerde** (Sauitz-Boldebud) hat begonnen.

Es stehen **106 Stück 1½jährige geimpfte, sprungfähige Widder** zum Preise von 6—20 Frd'or. und 1 Thlr. an den Stall zum Verkauf.

Wegen des frühzeitig beginnenden Verkaufs sind die Widder am 25. März geschoren.

Auf Anmeldung stehen zu jedem Zuge auf dem ¼ Meile entfernten Bahnhof Züssow Wagen bereit.

Krebsow, im September 1871.
Bahnhof Züssow, Vorpommern.

Heydemann.

Auktion.

Wegen meines Abzuges aus Forsthaus Brunn bin ich Willens mein Inventarium meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 2 Pferden, 5 Kühen, 3 Wagen, worunter ein noch gut erhaltener Stuhlwagen, einige Schlitten, Ackergeräthschaften, 1 Drehrolle, 1 Hobelbank, Betten, Haus- und Küchengeräth rc.

Hierzu habe ich eine Auktion auf Donnerstag, den 28. d. Mts, Vormittags 10 Uhr angesetzt.

Forsthaus Brunn, 11. September 1871.

Behmenklau.

Stettin—Copenhagen.

Der neu erbaute schnellfahrende, mit höchst komfortablen und geräumigen Cajüten und Salons versehene
A. I. Dampfer **„Titania"**, Capt Ziemke.
Fährt von Stettin **Sonnabends** Mittags 1 Uhr,
Fährt von Copenhagen **Mittwochs** Nachmittag 2 Uhr,
Ueberfahrts-Dauer nur **circa 16 Stunden.**
Aufenthalt in Copenhagen 3½ Tag.
1. Cajüte Rt. 5. 2. Cajüte Rt. 3½. Deckplatz Rt. 2 Preuß. Cour.
Hin- und Retourbillets mit 4 Wochen Gültigkeit. I. Cajüte Thlr. 8. II. Cajüte Thlr. 6. Deckplatz Thlr. 3. Preuß. Cour.
Paß oder Paßkarte werden weder in Stettin noch in Copenhagen abgefordert.

Stettin—Riga.

A. I. Dampfer „Alfred", Capt. Nebermann.
Fährt von Stettin am 20 September, 4, 18. Oktober, 2. November.
1. Cajüte Rt. 16. 2. Cajüte Rt. 12. Deckplatz Rt. 6. Preuß. Crt
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Kölner-Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Rt. 25,000, 10 000, 5000 rc.
Loose a 1 Rt. wieder vorräthig bei
D. Nehmer,
Schulzenstr. 33.

Technisches Bureau
für **Drainage, Wiesenbau,** Tieferlegung v. Landseen und Teichen, Anlage v. Wasserleitungen, Kunst-Strassen-Bau, namentlich Eisenbahn-Vorarbeiten etc.
Breslau, Klosterstrasse 35.

Museum für Pianofortemusik.
Vorzügliche Sammlung classischer u. moderner Compositionen für Piano zu zwei Händen. Fol. Elegante Ausstattung. (Ladenpreis 15 Rt.) Herabgesetzter Preis 1 Rt. 7½ Sgr. (Diese ausgezeichnete Collection enthält Sonaten, Fantasieen, Salonstücke von Beethoven, Beyer, Brunner, Cramer, Czerny, Field, Herz, Hummel, Hünten. Kalkbrenner, Fd. Mendelssohn, Ries, Rosellen, Schubert, C. M. von Weber etc.) Zu beziehen von der **Körner**'schen Buchhandlung in Erfurt.

Sichere Hilfe für Männer!
Alle **Geschlechtskranke, Geschwächte,** durch **Onanie Zerrüttete** rc. finden **einzig sichere Hilfe** in dem Buche: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung"** Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen), das in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig in **72. Auflage** erschienen und dort, sowie in **Stettin** in **L. Saunier's** Buchhandlung für 1 Rt. zu bekommen ist.
☞ Dieses Buch wurde selbst von Regierungen als ☞ durchaus reell und nutzbringend anerkannt.

Auswanderer und Reisende nach Amerika
befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über
Stettin, Hamburg und Bremen
mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs Unternehmer
Moriz Bethcke in Stettin,
Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.
NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeltlich** ertheilt.

„Thuringia."
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Wir empfehlen unsere Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Paquetschiffen, zu Wagen und zu Pferde.
Aerztliche Untersuchung ist nicht erforderlich und werden Policen sofort ausgestellt bei
Herrn **G. Toepfer**, am Kohlmarkt,
„ **J. Wolff**, Breitestraße Nr. 35,
„ **Albert Schmidt**, Reifschlägerstraße Nr. 20,
„ **Ludewig & Dürr**, „ „ 16,
im Bureau der General-Agentur kl. Domstraße Nr. 3 und bei allen Vertretern in den größeren Städten Pommerns.
Die Prämie beträgt für jedes 1000 Thaler 1 Thaler pro Jahr und auf kürzere Zeit entsprechend weniger.

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Uhrmacher **Robert Zincke in Plathe** eine Agentur unserer Anstalt übertragen haben.
Hannover, den 9. September 1871.
Die Direktion.
Beldenius. Wittstein.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend halte ich obige seit 40 Jahren mit Erfolg bestehende Anstalt zum Abschluß von Lebensversicherungen bestens empfohlen, wie ich stets bereit bin, jede gewünschte weitere Auskunft über dieselbe zu ertheilen.
Prospekte und Statuten werden gratis verabfolgt.
Robert Zincke.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren **Rechtsanwälten Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes
Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.
Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.
Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.
D. R.

Meine Bäckerei
mit guter Kundschaft und bester Lage der Stadt ist zu Michaeli wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei Herrn **Gütschow** in Pasewalk.

Baustellen.
In Grabow a. O. sind in der langen Straße zu beiden Seiten des Weges noch einige Baustellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Stettin, Breitestraße 67, 1 Treppe.

Schriftliche Arbeiten aller **Art, Klagen, Gesuche, Angaben** rc. werden angefertigt bei **M. Lichtenstein**, Roßmarktstr. 8.

Wechsel in jeder Höhe w. billig disc., sow. an Standespers. u. sic. Discr., a. an untere Beamte geg. Sicherh. gezeb. **M. Lichtenstein**, Roßmarktstr. 8.

Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Louis Staeck,
Waren in Mecklenburg,
Agentur, Commissions- u. Incassogeschäft.
An- und Verkauf, sowie Pachtung von Grundstücken jeglicher Art, werden prompt und reell vermittelt.

Bibeln von 7 Sgr., Neue Testamente von 2 Sgr. an. Elisabethstr. 9.

Die beliebten Sorten Saatgetreide, namentlich
Probsteier Saatroggen und Saatweizen
sind bis zu Ende der bevorstehenden Bestellung stets gut und billig zu haben bei
L. Manasse jun.,
in Stettin,
Comptoir, Bollwerk 34.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** rc. rc. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in
Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

Mein Lager von **Mosaikpflaster, aus Thon gebrant,** in allen Farben und Mustern empfehle zu **Flurbelägen** und desgl. als **dauerhaft** und **praktische** Fußböden. **Probepflaster zur gefälligen Ansicht.**
Gust. Urban,
Hünerbeinerstraße 3.

Für Wiederverkäufer

offerire **Cylinder** und **Glocken** zu billigsten en-gros-Preisen.
M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Schulzen- und Königstr.-Ecke.
Haus- und Küchen-Geräthe
in grösster Auswahl.

Neue Gurken,
sowie Pfeffergurken
empfing und offerirt
Wilh. Grohmann.

Alfenide-Waaren-Fabrikant,
Isidor Witkowski, Berlin,
Fabrik: **Lindenstraße 127.**
Musterlager vom 1. Oktober Königsstraße 22.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	$2\frac{2}{3}$	Rt. an.
Doppelte	"	$5\frac{1}{3}$	" "
do. Damasc und Patent	"	$10\frac{1}{3}$	" "
Lefaucheux	"	22	" "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.

Magenbittere Tropfen
a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Mein großes Lager
Pianino's
gediegenster Qualität bei billigen Preisen empfehle zur Auswahl.
Mönchenstraße 4.
E. Wilke, Piano-Fabrik.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** u. s. w., empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11.
C. A. Schneider, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Ansteckende Krankheiten unter Erwachsenen u. Kindern,

als Cholera, Typhus, Ruhr, Grippe, Frieseln, Schwämme, Masern, Scharlach, Nerven- und Wechselfieber, Pocken rc. werden verhütet, die Ansteckungs-Gefahr beseitigt und Ergriffene zur gefahrlosen Ueberwindung derartiger Krankheiten befähigt durch die rechtzeitige und zweckentsprechende Verwendung meiner drei parasitischen Schutz- und Heilmittel (Tropfen, Tinktur und Essenz), denn alle diese Krankheiten beruhen auf vorhandenen Parasiten, welche durch meine Mittel zuverlässig zerstört werden.

Alle Magen- und Verdauungs-Krankheiten,
als Magenkolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure, Blähungen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, fließende und blinde Hämorrhoiden, schmerzhaftes Jucken, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, nervöse Reizbarkeit, krankhafte Gallen-Absonderung, Leber-Vergrößerung, Fettleber, Bleichsucht, Scropheln rc. **werden gründlich beseitigt** durch meine **Parasiten-Tropfen.**

Krätze, Grind, Flechten, Mitesser, krankhaftes Hautjucken
und alle sonstigen Hautkranken werden **sicher geheilt** durch meine **Parasiten-Tinktur;** zu beziehen in Blechfl. a 15, $27\frac{1}{2}$ und 1 Thlr. 20 Sgr. ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Fl.)

Räude,
unter Schafen und anderen Hausthieren,
wird bequem, billig und sicher geheilt durch meine **Räude-Tinktur;** zu beziehen 1, 4, 8 und 12 Pfund-Flaschen a Pfund 1 Thlr., bei 12 Pfund und darüber a $27\frac{1}{2}$ Sgr., es reicht 1 Pfund für je 10 Schafe, 1 Rind, 1 Pferd; auch zu beziehen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Flaschen, a 10 resp. $17\frac{1}{2}$ Sgr. für kleinere Hausthiere.

Für Vogelliebhaber.
Kanarien- und andere Stuben-Vögel, Tauben und Hühner werden von Hühnerläusen in jetziger Jahreszeit oft zu Grunde gerichtet; dagegen hilft zuverlässig meine **Leib Insekten-Tinktur:** zu beziehen in Blechfl. a $7\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Flöhe u. andere Leib-Insekten zu vertreiben, empfehle meine drei giftfreien Insekten-Vertilgungsmittel in Tinktur, Essenz und Speise-Form.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik,
Paradeplatz 14, 2 Treppen.

Sämmtliche Nouveautés

in Kleiderstoffen
für die Herbstsaison empfing und empfehle zu den billigsten Preisen.
E. Aren, Breitestr. 33.

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4 — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.
(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser rc.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); $\frac{1}{1}$ Fl. — $12\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. — $6\frac{1}{2}$ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schnelllineale und Kontel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten, Forstkluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen rc.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Für Unterleibsbruchleidende.

Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen,** Mutterworfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versendt. — Zu beziehen in Töpfen zu Rt. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Berlin, 1. September 1871.
Wir beehren uns, unsere geehrten Geschäftsfreunde hierdurch zu benachrichtigen, dass wir die **Leipziger Messen** nicht mehr mit Lager besuchen, bitten dieselben, uns bei ihrer Anwesenheit **in Berlin** mit ihrem Besuch zu erfreuen und die Einkäufe an unserem hiesigen Lager zu machen, welches während der Messzeit ganz besonders stark und gut assortirt sein wird.
Beschütz & Kadisch,
Spandauerstrasse 16.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie, Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheits-Mittel** in einer kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome** rc., **zu Warendorf i. Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-frco. versandt.

Vogel-Handlung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind billig zu verkaufen Papageien, Kakadues, kleine Vögel die sonst 5 u. 6 Rt. gekostet haben nun 3 u. 4 Rt. kosten, Gesellschaftsvögeln, Harzer Kanarienhähne billig zu verk. Pelzerstr. 8 part.

---

2 Spitzhunde sind zu verkaufen Pelzerstraße 8 part.

Schwindsucht und Lähmung heilbar
beweist Arzt **Johann Feldt** in Belgard, im Auftrage der geretteten krank gewesenen Personen, und wie ein jeder Kranke sein eigener Arzt ist, auf 100 Meilen, durch Beschreibung der Krankheit, 1 Rt. Frco.-Einsendung an meine Arzeneifabrik, dafür erhält ein Jeder die dazu nöthige Arznei nebst Gebrauchsanweisung, Kiste und Flaschen.

Zeugnisse der Patienten-Genesung.
Soldau, den 20. März 1871.
Seit vielen Jahren litt ich an der Schwindsucht und war bereits so schwach, daß ich das Bett hüten mußte, und alle Aerzte hatten mich schon als unheilbar aufgegeben; dazu gesellte sich auch noch die Gehirnentzündung. Durch die Arzenei des Arztes **Johann Feldt** bin ich jedoch in kurzer Zeit völlig wieder hergestellt worden, welches ich der Wahrheit gemäß bescheinige.
A. Löre, Königl. Schleusenmeister.

Polzin, den 15. Juli 1871,
Durch 2 Flaschen Arznei bin ich von der Brustkrankheit und Auswurf geheilt **Barz,** Lehrer.

Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen Commis aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener** rc. werden kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Ein durchaus tüchtiger und treuer Gehülfe für das Materialwaaren-Geschäft sucht zum 1. Oktober Kondition. Näheres bei **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Für ein größeres Gut in der Nähe Stettins wird ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor gesucht.
Näheres in d. Expedition d. Bl.

Für mein Tapisserie-Geschäft suche ich eine gewandte Verkäuferin, die bereits länger in einem solchen thätig gewesen und im Sticken bewandert ist
Hermann Haenel, Königsberg N.-M.

Z. Mich. w. ein Theologe ges. d. 2 Knaben. Gehalt 250 Rt. u. fr. St. Zeugnisse über d. 1. Examen erb. **E. S. 4** poste restante Ollendorf.

Reservisten,
die am 15. d. Mts. entlassen werden, finden in **Hohen-Selchow** bei **Tantow** Beschäftigung.

ELYSIUM-THEATER.
Donnerstag. **Der Königs-Lieutenant.** Lustspiel in 4 Akten. **Die Braut aus Pommern.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Victoria-Theater.
Donnerstag. **Der Trödler und sein Kind.** Lebensbild in 5 Abtheilungen von A. C. Brachvogel.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnzüge in Stettin:

nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30.	M.
"	Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50	"
"	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32	"
"	Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8	"
"	Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57	"
"	Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 "	26	"
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	—	"
"	Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5	"
"	Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 "	33	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45	"
"	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	54	"

Ankunft:

von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46	M.
"	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28	"
"	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	—	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32	"
"	Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25	"
"	Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 "	28	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12	"
"	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18	"
"	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35	"
"	Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50	"
"	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Ab.	10 "	15	"